
LOGBUCH

Von den 90ern bis 2012

Reinhold Ostermann



Logbuch

- Logbuch
 - „Log“ (engl.), ursprünglich Holzklötzchen, vermutlich der Ort auf dem Schiff, um Tagebuch bzw. Protokoll zu schreiben
 - heute Ausdruck: Geschwindigkeitsmesser
- Logbücher werden verbindlich geführt und dienen als Beweismittel

Inhaltsübersicht

- Kalender
- Gesellschaftliche Entwicklungen
- Jugend
- Jugendarbeit
- Postskriptum

Kalender

1990 Deutsche Einheit

1991 Zerfall der UdSSR

1992 Terrorwelle Rechtsextremismus

1993

1994 HB: Zukunft der Jugendverbandsarbeit

1995 Christo verhüllt den Reichstag

1996 Beginn des Sozialabbaus

Deutschland: Fußball-Europameister

Kalender

- 1997 Prinzessin Dianas Tod
DJPfr: Jugendarbeit & Konfirmandenunterricht.
- 1998 Helmut Kohl abgewählt;
Gerhard Schröder wird Bundeskanzler
Kampagne: Mittendrin und doch daneben
- Jugend ändert Kirche
- 1999 Johannes Rau wird Bundespräsident
Bologna-Prozess → Bachelor & Master
Einführung der Studiengebühren an Unis

Kalender

2000 Milleniumsfeiern

Einführung der sechsstufigen Realschule

HB: Qualitätssicherung evang. Jugendarbeit

2001 11. Sept. Terroranschläge USA

PISA-Bildungsstudie: Schock & Debatte

Kampagne: Leben – jetzt-verrückt-anders

2002 Einführung des Euro

DJPfr.: Jugendliche beheimaten – Aussiedler

2003 USA: Irakkrieg

Einführung des achtstufigen Gymnasiums

Kalender

- 2004 „Agenda 2010“ → Harz IV
- 2005 Angela Merkel wird Kanzlerin
ejb-Kongress Augsburg:
glauben – bewegen – gestalten
- 2006 Beginn GPS-Projekt:
Jugendgruppen neu denken
- 2007 Die Welt ist bunt – Gott sei dank!
- 2008 Lehman-Pleite: Weltfinanzkrise
LK: Jugendarbeit 2.008 (beta)

Kalender

- 2009 Staatsschuldenkrise im Euroraum
Jugendkirche LUX in Nürnberg wird eröffnet
- 2010 Stuttgart 21
LK: Schule und Jugendarbeit
- 2011 Abschaffung der Wehrpflicht:
Bundesfreiwilligendienst
Atom-Katastrophe Fukushima
→ Energiewende BRD
- 2012

Veränderungen wahrnehmen

- Die Kalenderübersicht ist unvollständig.
- Diese Daten & Fakten helfen nicht die Entwicklungen zu verstehen.
- Was verändert sich in der Gesellschaft?
Was sind die Treiber der Veränderungen?

Veränderungen wahrnehmen

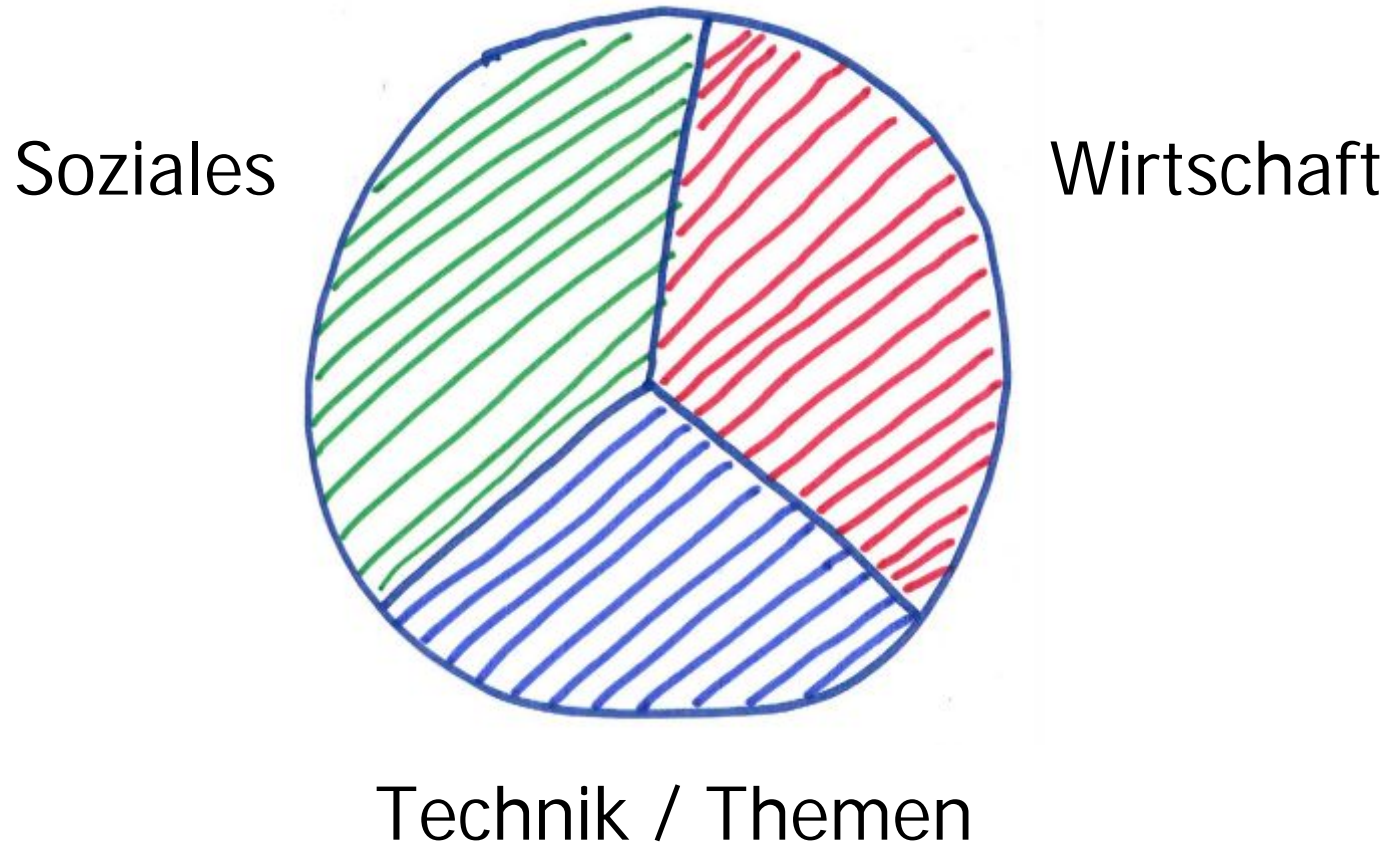
- Wie verändern sich die Lebenswelten junger Menschen? Was bedeutet das für ihre Persönlichkeitsentwicklung?
- Welche Auswirkungen erleben wir in der evangelischen Jugendarbeit?
- Was sind unsere eigenen Anteile an der Situation in der Jugendarbeit?

Thema: Gesellschaftliche Entwicklungen

Trends

- Im Weiteren werden Grundtrends beschrieben, die eine Entwicklungsrichtung beschreiben:
Diese verstärken sich und werden größer!
- Da wir in einer Situation der Ungleichzeitigkeiten der Entwicklungen leben und ältere Formen sich halten, sind diese kein Widerspruch dazu.
- Im Rahmen dieses Vortrages lassen sich nicht wirklich „Tiefenbohrungen“ vornehmen.

Gerdas Erklärung

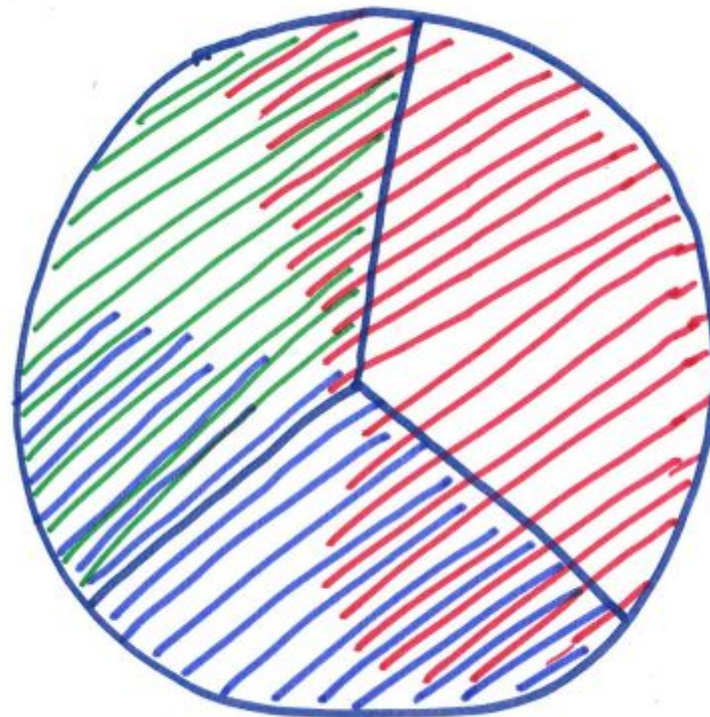


Verlorene Balance

Durch Überlagerung geht die Balance verloren.

Soziales

Wirtschaft



Technik / Themen

Ökonomisierung der Welt

- Unterwerfung von öffentlichen Aufgaben im ökonomischen Wettbewerb durch Privatisierung.
- Etablierung des Wettbewerb als grundlegende Arbeits- und Organisationsform.
- Die BWL-isierung als Arbeitslogik für viele Lebensbereiche (Management & Controlling) = ein ManCo / Nichts gegen gutes Organisieren.

Technische Entwicklungen

- Automatisierung und Vereinfachung von Produktionsprozessen & Handelsprozessen.
- Der Alltag und die Kommunikationsprozesse werden weiter digitalisiert und vervielfältigt. (E-Mail, iPhone, iPad, Facebook usw.)
- Immer mehr Funktionsbereiche können von Mikroprozessoren gesteuert werden.

Verlust des Sozialen

- Wohlstandspolarisierung: Schere zwischen Reich & Arm geht auseinander; Armut verfestigt sich.
- Prekarisierung des Arbeitsmarktes: Zahl der Arbeitsplätze mit geringerem Einkommen steigt.
- Bei Armut steigt das Risiko, dass eine Familie zu einer dysfunktionalen Familie wird.

Globalisierung

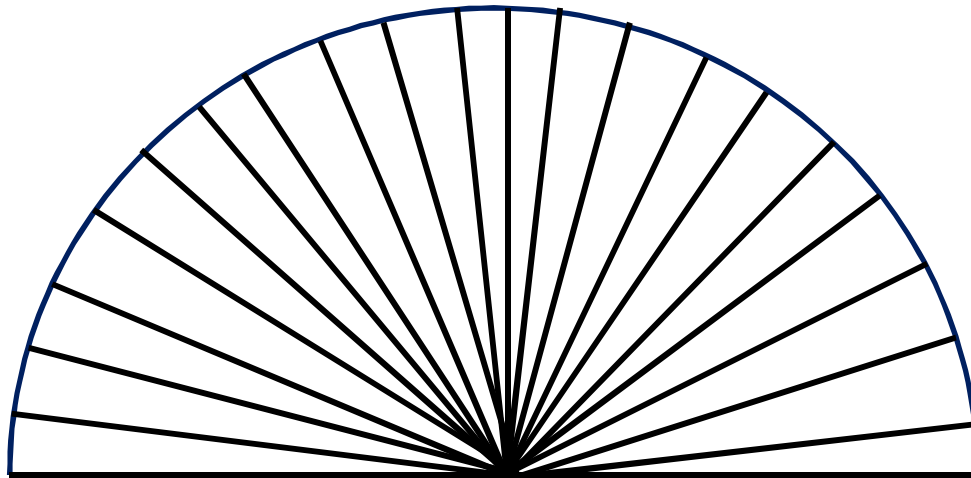
- Die Wirtschaft wird weitgehend von international wirkenden Banken und Konzernen gesteuert.
- Die Produktion von Gütern ist in großen Teilen in „Schwellenländer“ ausgelagert worden.
- Dienstleistungen werden international wahrgenommen und vergeben.
- Es gibt große Wanderungsbewegungen/Migrationen aufgrund wirtschaftlicher & politischer Entwicklungen.

Politikbetrieb

- Die Politik hat einen Teil ihrer Entscheidungsmacht im globalisierten Kontext ab- bzw. aufgegeben.
- Gemacht wird, was *unserer* Wirtschaft im globalen Wettbewerb hilft.
- Zusätzlich gibt es Korrekturen in manchen Bereichen, um die Zukunftsfähigkeit zu sichern (z.B. Energie).
- Verrechtlichung des Alltags zur Erreichung von Politikzielen.

Vervielfältigung der Möglichkeiten

- Alle Lebensbereiche haben sich in den letzten Jahrzehnten vervielfältigt. Aus jeder Sache ist ein ganzer Fächer geworden.
- Beispiel: Der Zeitschriftenkiosk am Bahnhof ist zu einer riesigen Zeitschriftenhandlung geworden.
- Dies zwingt zu ständigen Entscheidungen, zum Risiko sich falsch zu entscheiden, oder zur Entscheidungsverweigerung.



Das Paradigma des „Und“

- Bei der Vorstellung der Shell-Jugendstudie 1997 weist Richard Münchmeier auf eine gesellschaftliche Umkehrung hin:

Aus „entweder - oder“ wird „sowohl als auch“.

- Der Sozialforscher Ulrich Beck weist darauf hin, dass wir eine adaptive Gesellschaft werden. Das Wort „UND“ wird zu einem Zentralen Wort.

Komplexität & Beschleunigung

- Durch die „Und-Funktion“ kommen Dinge, Art und Weisen, Handlungsfunktion hinzu.
- Dabei spielen die Kommunikationstechnologien eine besondere Rolle.
- Dadurch entsteht eine Vielschichtigkeit und Komplexität, die andere und neue Verhaltensweisen hervorbringt.
- Gleichzeitig wird dadurch, die Geschwindigkeit unserer Arbeits- und Lebensaufgaben im Alltag systematisch beschleunigt und schneller.

Umgang mit Wissen

- Informationen und damit die Rekrutierung von Wissen potenziert sich ständig und ist jederzeit verfügbar.
Wir leben in einer „Wissensgesellschaft“.
- Das nötigt uns zu einem neuen Umgang damit:
 - selektieren und vergessen.
- Dies schiebt eine „Kompetenzorientierung“ in den Bildungsbereichen in den Vordergrund.

Alltagsresonanzen

- Deutschland hat sich zu einem Land mit **multikultureller Vielfalt** entwickelt: Integration braucht Respekt.
- Klassische Familienstrukturen erodieren: Herausforderungen an **Eigenverantwortung**.
- Lebensläufe & Erwerbsbiografien sind weniger planbar: **Entstandardisierung von Lebensläufen**.

Nicht behandelte Themen

- Themen, die in der Zukunft eine Rolle spielen werden:
 - Demografischer Wandel in unterschiedlichsten Fassetten.
 - Inklusion als gesellschaftliche Entwicklung.
 - „Jugend“ als vergessene Querschnittsaufgabe der Politik und der Kirche.
 - Einseitige negative Medienbilder zum Thema Jugend.
 - Milieusensible Jugendarbeit

Thema: Jugend

Jugend

- Jugendliche gehen mit Improvisation & Experimentierlust/Experimentiermuss durchs Leben, da nichts anderes übrig bleibt.
- Kompromisse eingehen wird zu einem Muss.
- Ihre Wertehaltungen und Lebensplanung sind patchworkartig und erscheinen widersprüchlich.
- Sie haben ein Bewusstsein: Das Leben wird Unsicherheiten und Brüche bringen. Es ist ein Risiko.

Jugendkulturen

Klaus Farin vom Archiv der Jugendkulturen:

- Jugendlichen in Jugendkulturen (Szenen) ist es wichtig, ästhetisch (nicht politisch) rebellisch zu sein: Wir sind anders, ihr seid langweilig.
- 20% gehören zum aktiven Teil von Jugendszenen, 70% sympathisieren mit den Szenen, 10% kein Interesse.
- Durch diese Entwicklung können Jugendverbände nicht mehr alleine für Jugend & Jugendpolitik sprechen.

Zentrale Veränderung

Klaus Farin vom Archiv der Jugendkulturen:

- Jugendkultur und Markt profitieren voneinander.
- Deutlicher Generationenbruch in den 90ern: die Mehrzahl der Jugendlichen hat keine Probleme mit dem Markt.
- Zu diesem Zeitpunkt sind die politischen Visionen als gesellschaftliche Orientierungen zerbrochen.

Lage der Jugend I

- Der Leistungs- und Bildungsdruck unter immer komplexeren, globalisierten Rahmenbedingungen erhöht sich kontinuierlich.
- Jugendliche müssen sich stärker in Eigenregie sozialisieren: frühe soziokulturelle Selbstständigkeit.
- Gleichzeitig sind sie einem Druck ausgesetzt, sich zurückzunehmen, sprich die Dynamik der Adoleszenz zu unterdrücken.

Lage der Jugend II

- Die frühere Übernahme des biografischen Bewältigungsmodells der Erwachsenen führt dazu, dass junge Menschen sich nicht mehr an den Erwachsenen bzw. der erwachsenen Gesellschaft reiben.
- Jugendlichkeit ist zu einem Phänomen der Erwachsenen geworden, das Jugendlichen es erschwert „jung zu sein“.

Lage der Jugend III

- Die Einrichtung „Jugend“ hat eher die Funktion für die etablierten Erwachsenen, ihre Position und Macht in der Generationenhierarchie zu garantieren: Erschwerung bzw. Verwehrung des Zugangs zur Gesellschaft und Arbeitswelt.
- Das Modell „Moratorium der Jugend“ gibt es nicht mehr. Die Lebensphase ist in der verherrschenden Konkurrenz und Verdrängungsszenarien des Bildungssystems und der Arbeitsgesellschaft untergegangen.

Jugend & Zeit I

- Zeitbudgets und Zeitmöglichkeiten haben sich verändert:
 - Verlängerung der Unterrichtszeiten in den Nachmittag
 - Ganztagschulen und Ganztagsangebote
 - Bachelor- & Masterstudiengänge mit Lehr- und Lernangeboten zwischen 7:00 und 22:00 Uhr, Seminare an Wochenenden.
Prüfungszeiten zu allen Zeitpunkten in den Ferien.
 - Lern- und Erfolgsdruck durch Schule und Hochschule, verstärkt durch Eltern.

Jugend & Zeit II

- ❑ Weitere interessante Freizeitangebote.
- ❑ Arbeiten gehen, um Geld zu verdienen (für den Lebensunterhalt).
- ❑ Anstieg der Nutzungszeit der neuen Medien von ca. 1 Stunde per Tag in den letzten zehn Jahren.

Thema: Jugendarbeit

Hör- und Diskussionshilfe

*Wir sind hier mit unterschiedlichen Arbeitsaufträgen
auf unterschiedlichen Ebenen
mit unterschiedlichen Funktionen:*

- Dekanatsjugendreferentinnen und -referenten
- Jugendreferenten auf Gemeindeebene
- Dekanatsjugendpfarrerinnen und Jugendpfarrer
(die im Hauptauftrag Gemeindepfarrerinnen und Gemeindepfarrer sind)
- Jugendreferenten in Schul-, Gemeinwesen oder anderen Jugendarbeitsformen (Evang. Jugend in Trägerfunktion)
- Jugendreferentinnen und Jugendreferenten auf Landesebene

Jugend & Kirche

- Shell-Jugendstudie 2000:
„Insgesamt haben wir eine Entwicklung hinter uns, die den christlichen Kirchen wenig Chancen belässt, unter den derzeitigen Bedingungen und in den bisherigen Formen Einfluss auf die junge Generation zu gewinnen.“
- Paul M. Zulehner:
„Das Evangelium fließt offensichtlich nicht mehr von einer Generation zur nächsten. Die Tradierungskanäle sind verstopft, mutmaßen viele.“

Glaubenskrise

■ Hubertus Halbfas:

- Die Krise der Kirchen ist eine fundamentale Glaubenskrise.
- Es geht um die Neuvermessung des Glaubens, die eine Leben-Jesu-Theologie in den Mittelpunkt stellt.
- Jesus starb, wie er lebte, wie er lehrte ... um zu zeigen, wie man zu leben hat.
- Dafür braucht es eine neue Sprachlehre für das Christentum.

Jugend & Gemeinde

- ❑ Kirche, die ein Jahr Konfirmandenarbeit macht, und der dann die Jugendlichen egal sind, ist für diese unglaublich. Sie konterkariert sich selbst.
- ❑ Die **Idee** der Jugendarbeit:
Es geht darum in Gesellungs- und Gestaltungsformen Kinder und Jugendliche **freiwillig** zu erreichen.
- ❑ Doppelidentität der evangelischen Jugendarbeit:
Sie ist Gemeindeentwicklung und Jugendverband gleichzeitig. Sie muss differenziert und integriert werden.

(Reinhold Ostermann)

Einschub Konfirmandenarbeit I

- Die Konfirmandenarbeit ist ein Arbeitsfeld eigener Ordnung. Sie wird in der Kirchengemeindeordnung unter „Katechese“ geführt.
(Jugendarbeit gehört zum Bereich „Gemeindeleben“.)
- Ende der 90er Jahre wurden die zwei Anrechnungstunden (acht Schulstunden) für den Konfirmandenunterricht den Pfarrerinnen und Pfarrern gestrichen.
- Dadurch wurde die Veränderung von regelmäßiger wöchentlicher Arbeit hin zu Konfirmandentagen eingeleitet. Folge: Gruppenkontinuitäten entstehen nicht.

Einschub Konfirmandenarbeit II

- Mit der Einführung von Mentoren, Tutoren, usw. wurde unbewusst ein „Peer education“-Programm eingeführt. Die notwendige Begleitung der mitwirkenden Jugendgruppe wird vernachlässigt und funktionalisiert.
- Die Qualifizierung für diese Jugendlichen drückt in die Jugendleiterausbildung, obwohl es etwas gänzlich anderes ist.

Jugendarbeit in der Gemeinde

- Sterben der Jugendarbeit mit über 14-Jährigen in den Gemeinden vor Ort:
 - In den Gemeinden wird der in der OEJ beschriebene Auftrag nicht wahrgenommen.
 - Ausnahmen: HB, Verbände, ca. 5% der Pfarrerrinnen und Pfarrer.
 - Die Konfirmandenarbeit wird zur Jugendarbeit erklärt.
 - Der Druck von Seiten der Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher Richtung Jugendarbeit hat nachgelassen.
 - Große Verunsicherung, wie es gehen könnte.

Dekanat und Gemeinde

- Die Stützungsfunktion der Dekanatsjugendarbeit für die Kirchengemeinden ist meistens bis auf die Grundkurse weggefallen:
 - Regelmäßige Besuche der Mitarbeitendenkreise zur Qualifizierung der Arbeit vor Ort.
 - Das halten von thematischen Einheiten in Gruppen als Impuls und Lernen am Modell.
 - Freizeiten mit den Gruppen in den Ferien zur Stärkung der Gruppen und Angebote.
 - Regelmäßige Beratung der Kirchenvorstände.

Hauptberuflichkeit

- Im Bereich der theologisch-pädagogischen Stellen auf Gemeindeebene hat die evang. Jugendarbeit im letzten Jahrzehnt viele Anteile verloren.
- Dies gilt auch für Arbeitsanteile für die Konfirmandenarbeit.
- Landesstellenplanungen: „Aderlass“ in den großen Städten. Kompensierung durch Übernahme von Trägerfunktionen in fremdfinanzierten Jugendarbeitsbereichen. Verschiebungen vom „Jugendverbandsbewusstsein“ hin zu einem „Trägerbewusstsein“.

Rolle der beruflich Handelnden I

Konsultation Jugendarbeit und Gemeindegarbeit 1997

■ Pfarrerinnen und Pfarrer:

- 5% bis 10% Leitung
- 5% bis 10% Anleitung
- 80% bis 85% direktes Arbeiten (incl. Verwaltung)

■ DekanatsjugendreferentInnen:

- 20% bis 30% Leitung
- 20% bis 30% Anleitung
- 45% bis 50% direktes Arbeiten (incl. Verwaltung)

Rolle der beruflich Handelnden II

- Prof. Karl Foitzek:
Die Arbeitsweisen der Jugendreferenten sind das **Zukunftsmodell** für die Kirche

Realität heute:

- DekanatsjugendreferentInnen:
 - 20% bis 35% Leitung
 - 10% bis 15% Anleitung
 - 55% bis 70% direktes Arbeiten (incl. Verwaltung)
- Das Rollenbild der PfarrerInnen wird zum Rollenbild der JugendreferentInnen

Veränderung Grundorientierung der Jugendlichen

- Bis in die 80er und 90er Jahre war die „**Freiheitsorientierung**“ ein zentraler Zugang zu allen Formen evangelischer Jugendarbeit.
(Dies ist jetzt eine konstituierende Grundlage.)
- Diese wurde durch eine „**Handlungsorientierung**“ abgelöst. Die aej-Studie:
 - Wunsch, etwas für die eigene Entwicklung zu tun.
 - Wunsch, etwas Sinnvolles für andere tun.
 - Wunsch, nach Zusammenhalt in der Gruppe.

„EKD – Leuchtfener“

- Die Kirchengemeinden empfinden die Dekanatsjugendarbeit als Konkurrenz.
- Die Aufgabe der Jugendarbeit in den Gemeinden führt zu einer Aufgabe der Jugendarbeit in der Fläche.
- Es gibt eine Tendenz, dass die Jugendarbeit in den Dekanaten zu „70 zentralen Orten der Jugendarbeit“ werden und damit das Konzept der Zentralisierung (Leuchtfener), wie im EKD-Papier „Kirche der Freiheit“ unbewusst und freiwillig vollzogen wird.
(Dieses Konzept ist sehr umstritten.)

Entwicklungen: Schulkontext I

- Anfang der 90er gab es die These:
„Junge sein heißt Schüler sein!“
- Die Einrichtung von Schülercafés war die Folge.
- Die Schülercafés wurde in Nachmittagsangebote aufgrund von Richtlinienänderungen überführt.

Entwicklungen: Schulkontext II

- Der nächste Schub steht im Zusammenhang mit den Bildungsreformen: Jugendarbeit geht in die Schule. Doch prekäre Finanzierungen und der Verlust der Freiwilligkeit verändern den Arbeitscharakter.
- Hier agiert Evang. Jugend nicht als Jugendverband, sondern in einer „Trägerfunktion“. Dadurch kann der Jugendverband seine Rolle, Funktion und Aufgabe als zivilgesellschaftliche Organisation verlieren. Dies ist „demokratiepädagogisch“ für die Gesellschaft schwierig.
- Schulbezogene Jugendarbeit in klassischer Tradition ist hier eine Chance.

Jugendverband & Träger

- Die Jugendverbandsarbeit mit ihren Aufgaben und Funktionen ist nur bedingt in der Politik und Öffentlichkeit im Bewusstsein.
- Seit Beginn der 90er Jahren wird oft Jugendarbeit mit bestimmten Zwecken oder öffentlichen Aufgaben verknüpft: Prävention gegen Rechts, Unterstützung in Schule, Integration, usw.
- Dadurch wird Jugendarbeit deutlich in Trägerfunktionen gezwungen. Die Verbandsidentität verliert dadurch.

Zeit und Attraktivität

- Teilnahmemotive nach der aej-Studie:
 - Wunsch nach spontaner Teilnahme
 - Sorge, etwas zu verpassen
 - Wunsch, situativ zu entscheiden

Jugendliche entscheiden sich situativ zu Teilnahme, aus Sorge etwas zu verpassen.

- Im Alltagsranking geht das nach:

- Wollen Ich selber
- Sollen Meine wichtigen Peers
- Müssen Eltern, Schule, Ausbildung

Was durch seine Attraktivität nicht ins Zeitranking passt, fliegt einfach raus.

Weitere Phänomene

- Der schrittweise Einzug der neuen Medien und Kommunikationsmittel mit all seinen Möglichkeiten in die Jugendarbeit
- Ehrenamt ist kein Selbstläufer mehr. Ehrenamtliche werden in ihren Rollen und Funktionen intensiver begleitet.
- Die Polarisierung zwischen „Missionarischer Jugendarbeit“ und Jugendarbeit als diakonisches und politisches Handeln ist einem Umgang auf Abstand gewichen.

Krise als Chance

- Krisen in der Jugendarbeit wurden regelmäßig in den letzten 60 Jahren diskutiert. Doch zur Zeit spricht keiner von Krise.
- Der Krise wird durch den Einstieg in die Konfirmandenarbeit und in die Schule ausgewichen: Da sind die Jugendlichen da und es muss sich nicht anstrengend um sie bemüht werden.
(Freiwilligkeit braucht Attraktivität.)
- Die Forscher bescheinigen von Seiten der Jugendlichen, dass die Freizeitangebote der Jugendarbeit in Schule eher negativ bewertet werden.
- Hier liegt eine Herausforderung: Die Chance der Krise. Jugendarbeit hat sie bisher immer wieder bewältigt.

Postskriptum

Reinhold Ostermann

-
- In Beziehungs-, Handlungs- und Raumangeboten ist es nötig, den Jugendlichen „Jugend zu ermöglichen“.
 - Handlungsorientierung ist radikal ernst zu nehmen. Dies sieht für Jugendliche unterschiedlich aus.
 - Mit Milieu-, Jugendkultur-, Lebenswelt- und Cliquenorientierung arbeiten. Mit ihrer Kultur respektvoll und achtsam umgehen.

-
- Erwachsene als Akteure für die Jugendarbeit gewinnen.
 - Als Hauptberuflicher und Hauptberufliche mit Klarheit ErmöglicherIn und ImpulsgeberIn sein.
 - Spiritualität und Glaubensverkündigung situativ einbringen.
 - Der Jugendverband in seiner demokratischen Rolle und als zivilgesellschaftliche Organisation stärken.

Danke für die
Aufmerksamkeit!

Wir haben viel zu tun!

Literaturverzeichnis

- Baugerüst – Zeitschrift für Jugend- und Bildungsarbeit, Bilder von Jugendlichen, Nürnberg, Nr. 1, 2013
- Zygmunt Bauman, Flüchtige Zeiten – Leben in der Ungewissheit, Hamburger Edition, Hamburg, 2008
- Lothar Böhnisch, Karl Lenz, Wolfgang Schröer, Sozialisation und Bewältigung – Eine Einführung in die Sozialisationstheorie der zweiten Moderne, Juventa Verlag, Weinheim & München, 2009
- Marc Calmbach, Peter Martin Thomas, Inga Borchard, Bodo Flaig, Wie ticken Jugendliche? – Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland, Verlag Haus Altenberg, 2012
- Mike Corsa, Lebensentwürfe, Partizipation und die Angebote – Ein Gespräch, in Baugerüst „Bilder von Jugendlichen“, Nürnberg, Nr. 1, 2013
- Die Chronik des 20. und 21. Jahrhunderts – Bertelsmann – Chronik, wissenmedia gmbh, Güthersloh/München 2009
- 13. Shell Jugendstudie 2000, Band 1, Leske & Budrich, Opladen, 2000
- 14. Shell Jugendstudie 2002, Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/Main, 2002
- 16. Shell Jugendstudie 2010, Tischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/Main, 2010
- DJI Impulse – Das Bulletin des Deutschen Jugendinstituts, Kinder und Jugendliche im Generationengefüge – Lebenslagen, Beziehungen, Übergänge, München, Nr. 1, 2012
- DJI Impulse – Das Bulletin des Deutschen Jugendinstituts, Lebenswelten Jugendlicher – Freunde, Schule, Job: Was die Jugend heute bewegt, München, Nr. 3, 2012
- DJI Impulse – Das Bulletin des Deutschen Jugendinstituts, Der andere Blick auf Bildung – Über die unterschätzten Potenziale außerschulischer Bildung, München, Nr. 4, 2012
- Rainer Funk, Entgrenzung des Menschen, Centaurus Verlag, Freiburg 2012
- Klaus Farin, Skater, Punks und HipHopper – Ein Gespräch, in Baugerüst „Bilder von Jugendlichen“, Nürnberg, Nr. 1, 2013

- Hubertus Halfbas, Glaubensverlust – Warum sich das Christentum neu erfinden muss, Patmos Verlag, Ostfildern, 2011
- Klaus Hurrellmann, Jugend und Werte – Die Wertorientierung der jungen Generation in Deutschland, in Pädagogik, Beltz-Verlag, Weilheim & Pädagogische Beiträge Verlag, Hamburg, Nr. 1., 2013
- Pierangelo Maset, Geistes Sterben – Eine Diagnose, Radius Verlag, Stuttgart, 2010
- Reinhold Ostermann, Lebensraum Kirche – Jugendarbeit in der Gemeinde, unveröffentlichtes Manuskript, Nürnberg, 1997
- Reinhold Ostermann, Jugendsein und Kirche, unveröffentlichtes Manuskript, Nürnberg, 2000
- Reinhold Ostermann, Evangelische Jugendarbeit in der Zukunft, unveröffentlichtes Manuskript, Nürnberg und Wien, 2004
- Reinhold Ostermann, Der Blick zurück nach vorne, in Baugerüst „Zukunft der Jugendarbeit“, Nürnberg, Nr. 1, 2010
- Reinhold Ostermann, Erwachsene Mitarbeiter, in Baugerüst „Beruflich in der Jugendarbeit“, Nürnberg, Nr. 3, 2011
- Reinhold Ostermann, Generative Jugendarbeit, in Baugerüst „Generationen“, Nürnberg, Nr. 1, 2012
- Reinhold Ostermann, Jahresbericht 2011/2012, AfJ, unveröffentlichtes Manuskript, 2012
- Reinhold Ostermann, Und auf einmal wird aus Konfirmandenarbeit Jugendarbeit, in Z – die Zeitschrift für evangelische Jugendarbeit, Nürnberg, Oktober 2012
- Reinhold Ostermann u.a., Dekanatsbefragung – Situation der Jugendarbeit 2011/2012, AfJ Nürnberg 2013
- Petra Pieper-Rudkowski, Jugendliche und Bewältigungsaufgaben, unveröffentlichtes Manuskript, Hannover, 2013
- Micheal Welker, Der Protestantismus in Kultur und Krise der Moderne, in Hans-Lilje-Forum, Protestantismus im 21. Jahrhundert, Lutherisches Verlagshaus, Hannover, 2000
- Carsten Wippermann, Marc Calmbach, Wie ticken Jugendliche, Verlag Haus Altenberg, 2007
- Paul M. Zulehner, Kirche umbauen – nicht totsparen, Schwabenverlag, Ostfildern, 2005